

Methode Sabotage

Die Methode Sabotage stammt von Andreas Frieser und wird im Praktikum „Mobile Audioaufnahme“ im Studiengang Medientechnik eingesetzt: Im ersten Teil des Praktikums machen sich die Studierenden mit den technischen Komponenten (Kamera, Mischer, Mikrofon, Kabel) vertraut, richten in Kleingruppen jeweils ein vollständiges Audiosystem ein und stimmen die Geräte aufeinander ab, sodass die Technik einsatzbereit ist. Im zweiten Teil wird dann sabotiert: die Studierenden sind beauftragt, Fehler in ihr Audiosystem einzubauen und die Funktionsweise zu stören. Anschließend wechseln die Kleingruppen die Arbeitsstationen und haben nun die Aufgabe, die Fehler systematisch zu suchen und zu korrigieren. Abschließend werden in der Auswertung die Vorgehensweise und die erzielten Arbeitsergebnisse besprochen und eventuell unentdeckte Fehler gemeinsam analysiert.

Mit dieser Vorgehensweise üben die Studierenden systematische Fehlersuche, sind im „Sabotage-Teil“ aber auch gefordert, ihr Wissen anzuwenden und unter Beweis zu stellen, dass sie die Funktionsweise der Geräte und die technischen Zusammenhänge verstanden haben. Dabei unterstützt die Arbeit in der Kleingruppe den Austausch über die Lerninhalte und das Schließen von Wissenslücken.

Außerdem steigert der Wettbewerbscharakter, möglichst knifflige Fehler einzubauen, die die anderen nicht so schnell finden, die Motivation und Mitarbeit der Studierenden. Die Fehlersuche und -korrektur im zweiten Schritt ermöglichen überdies unmittelbare Lernerfolgserlebnisse im Praktikum.

Das zugrunde liegende Prinzip dieser Methode „erst Sabotage, dann Fehlerkorrektur“ lässt sich auch auf nicht-technische Lerninhalte übertragen und immer dann einsetzen, wenn es um Regeln, Richtlinien, Standards etc. geht, die es zu kennen und einzuhalten gilt (z. B. Gestaltungsregeln für Medien, Formulieringsregeln für Fragebögen usw.).

.....

.....

.....

Katharina Roeber & Matthias Kraut | MuT.studifit@htwk-leipzig.de